



"Die Sache mit der Prinzessin ..."

Rynt / 22. / Im Shadach

Heute war ein schlimmer Tag. Es ist nicht so, dass ich schlimme Tage hasse. Ich verdiene gutes Geld mit schlimmen Tagen, aber heute war es ein ausnehmend schlimmer Tag. Prinzessin Celeste sagt: "Schreib auf was dich bedrückt und lass die Seelenschmetterlinge fliegen."

Meinetwegen, kann sie haben, ist ja auch im Grunde alles ihre Schuld ...

Ich stand gestern wie immer vor dem Hahn auf, aß zwei Stück Trockenfleisch, etwas Sauerbrot und trank frisches Nachtwasser. Ich mag den Geschmack von Wald in meinem Wasser ...

Dann bin ich rüber zum Schmied, hab mir die Scheibe Drachenglas geholt, die ich bestellt hatte ... was mich zwei Dublonen mehr kostete, als vereinbart, alter Halsabschneider ... und daraufhin bin ich gleich in mein Wachhaus am Südtor. Ich brauchte mehr Licht in diesem finsternen Verschlag. Ich meine ... ich arbeite jetzt am Südtor. Da sollte ich doch auch die Sonne nutzen können, nicht wahr? Daher wollte ich mir direkt über dem Wachtisch ein Dachfenster einbauen.

Gestern war zudem Markttag, die Händler und Bauern spazieren fröhlich durchs Tor ein und aus, da hab ich ohnehin nicht viel zu tun.

Ich kam gut voran, hatte nach einer Stunde zwei Balken durchgesägt, das Dach durchbrochen und alles abgemessen. Ich stand auf der Leiter und sah durch das Loch im Dach bis zum Waldrand. Richtig runi das Ganze ... bis Miro, das Aas, kam.

Er stand in der Tür, konnte sich nicht einkriegen, lachte, lachte, lachte.

Was ich da mache? Ob ich jetzt völlig verrückt sei? Ob ich nichts Besseres zu tun hätte? Ich hab ihm gesagt er soll sich zu seinen Schweinen am Nordtor verziehen und mich mein Fenster einbauen lassen.

Da hörte ich es plötzlich klimpern unter mir. Dieser Abklatsch von einem Wächter hatte meine Laute von der Wand genommen, zupfte daran herum und sang:

»Die Brust von einem Bär und Arme wie ein Baum,

folgsam wie ein Hund und Witze kennt er kaum,

die Kniee sind ein O, der Kopf ist kahl und klein ...

ooob-ooob-ooob, das kann nur Sigkrumm sein.«

Er wiederholte es immer und immer wieder, solange, bis ich von meiner Leiter gestiegen war und mich vor ihm aufbaute. Die Sonne stand mir im Rücken, sodass der Schatten meines Brustkorbs Miro in tiefe Finsternis tauchte. Seine kleinen braunen Schweinsäuglein, seine zusammengekniffenen Lippen, sein fettiger Scheitel aus fünf Haaren. Er schluckte, legte die Leier auf den Wachtisch und flitzte wie der Blitz aus meinem Wachhaus.

Ich versuchte ruhig zu bleiben, als ich die gerissene Saite sah. Ich versuchte es wirklich. Aber ich konnte mir einen kräftigen Fluch nicht verkneifen.

Ob sie da schon im Raum war oder nicht, kann ich nicht sagen.

Als ich mich umdrehte stand sie jedenfalls vor mir. Otta, die Zofe von Prinzessin Celeste. Wenn man glaubt Nagelpilz ist unauffällig, dann hat man Otta noch nicht kennengelernt. Klein, schwarze Haare, schwarze Augen. Sie winkte mich mit dem Zeigefinger zu ihrem Mund. Ich beugte mich vor und sie flüsterte: »Prinzessin Celeste will dich sehen.«

Ich drehte meinen Kopf und sah demonstrativ auf das Loch im Dach, um sie auf meine Arbeit hinzuweisen. Sie lächelte und hüstelte: »Sofort.«

Arbeit liegen lassen ... ich hasse es. Es bereitet mir körperliche Schmerzen.

Widerwillig legte ich meinen Schwertgurt um, zwängte meinen Schädel in den Wachhelm und folgte Otta ... was gar nicht einfach ist. Sie bewegt ihre kleinen Beinchen rasend schnell und kommt doch kaum vorwärts. Absolut un-runi.

Ich schlich wie eine Katze in nassem Gras hinter Otta her über den Marktplatz, zwischen den Menschen hindurch, rüber zum Turm der Prinzessin. Die Sonne hatte ihre Arbeit aufgenommen und es versprach ein richtig schweißtreibender Tag zu werden.

Wir traten durch die Pforte des Turms und machten uns auf über die steinerne Wendeltreppe zur Prinzessin zu kommen. Interessanterweise war Otta hier wieselflink. Ich überlegte, ob ihre Beinchen für Stiegen geeigneter waren, als für flachen Grund ... ich meine, wenn man jahrelang der Prinzessin alles zum Allerwertesten schleppt, treppauf, treppab ... das muss sich doch irgendwie auf die Statur schlagen. Mein massiver Brustkorb und meine Arme kommen auch nicht vom Seidenhemdchen tragen.

Ich konnte durch eine Schießscharte einen kurzen Blick auf mein Wachhaus ergattern und sah, wie die Sonne durch das Loch brannte. Ohne Drachenglas würde es schon bald unerträglich werden im Inneren.

Um meinem Missmut Ausdruck zu verleihen packte ich mit der rechten Hand den Schwertgriff, drückte ihn an mich, sodass das Ende der Schwertscheide die Mauer entlang kratzte. Ein echt mieses Geräusch. Otta blieb kurz stehen, drehte den Kopf und sah mich finster an. Ich blieb ebenfalls stehen, das Gekratze verhallte. Sie stieg weiter die Treppe hinauf, ich folgte ihr und schabte weiter an der Steinmauer ... grinsend ...

An der Kemenate der Prinzessin angekommen, klopfte Otta kurz und trat ein. Ich folgte ihr.

Ich war ein paar Monate nicht mehr bei Prinzessin Celeste gewesen. Damals war alles in orangen Farben. Nun stand ich in einem Meer aus blau und gold.

Ich hätte sie nicht bemerkt, hätte nicht eine Brise ein fast unhörbares Seufzen an mich herangetragen. Ich versuchte in den endlosen Vorhangstoffbahnen jemanden zu erkennen. Schließlich blieb mein Blick an einem aprikosenfarbenen Stoffzipfel hängen, der sich zwischen den Vorhängen dahinschlängelte, in einer zarten Figur endend. Zwischen den porzellanfarbenen Schultern saß ein reizender blonder Lockenkopf, den Blick schmachtend aus dem Fenster ins Weite gerichtet. Auf ihrem Schoß lag eine fünfsaitige Leier. Die dünnen Finger der Prinzessin strichen leicht über das Instrument. Sie begleitete ihr Seufzen in Moll.

Otta verschwand zwischen den Vorhängen, flüsterte Celeste etwas ins Ohr. Sie nickte erschöpft und legte die Leier zur Seite. Dann erhob sie sich und schritt durch die Vorhänge auf mich zu. Die Schleppe ihres Kleides hatte sich bei diesen sieben Schritten kaum bewegt.

Als sie vor mir stand musste ich tief durchatmen. Sie duftete nach Veilchen.

Ihre blauen Augen waren gerötet, sie wimmerte: »Edler Wachmann. Mein treuer Sigkrumm. Ihr seid der einzige in dieser düsteren Stunden, der mir noch helfen kann.«

Sie nahm meine Hand und mir wurde schummrig. Celeste schluckte immer wieder als sie weitersprach: »Meines Vaters Wunsch ist es, dass ich Prinz Ka'ar eheliche. Doch er ist ein ehrloser Mensch, er trinkt und ... «, Celeste presste die Augen zusammen und rümpfte die Nase, » ... und riecht.«

Ich kenne Ka'ar. Er ist sicher keine Blüte unter den Männern, aber er sitzt auf einem Berg Gold. Wortwörtlich. Unter seinem Schloß auf Fels Schildwall liegt eine Goldader die sich wahrscheinlich bis ins Herz der Welt unter den Hintern des Weltendrachen Fugur zieht ... oder umgekehrt, die Ader fließt direkt aus dem Hintern von Fugur unter Fels Schildwall ... würde dem Ganzen eine pikante Note verleihen ...

Also höre ich mich sagen: »Die Ängste einer jungen Braut, Prinzessin. Ich bin mir sicher, dass es in der Stadt bessere Ratgeber gibt als mich.«

Celeste drückt meine Hand.

»Aber Graav Sigkrumm ... ich darf euch doch Bron nennen. Ihr seid stark und mächtig und habt vor nichts Angst. Ward ihr nicht jener, der mich vor drei Jahren vor einer wütenden Bestie errettete?«

Ich versuchte meine Hand aus ihrem Griff zu winden, was gar nicht so einfach war. Wie eine Schlingpflanze wickelten sich ihre kleinen Finger um mein Handgelenk.

»Edle Prinzessin Celeste. Nennt mich Bron, doch bitte nicht Graav, das bin ich nicht. Ich bin ein einfacher Söldner, der eurem Vater König Rolan Treue geschworen hat ... und das Monster war ein alter Gaul, der von Stechbremsen gepiesackt neben Euch mit den Hufen auf das Pflaster trampelte. Wirklich nicht der Rede wert ...« Im Geist setzte ich hinzu: » ... vielleicht solltet ihr auch einfach mal raus an die frische Luft und ordentlich durch den Wald laufen, damit ihr nicht vor jedem Hasenfurz hochschreckt ...« Stattdessen lächelte ich so gut ich konnte, ohne gleichzeitig meine Zahnlücke im Oberkiefer zu entblößen. Irgendwie war mir das vor ihr peinlich.

Celeste sah mich an und stöhnte auf. Sie legte den linken Handrücken theatralisch an die Stirn. »Wollt ihr Gold? Ich geb euch Gold.«

Ich sagte: »Ich danke, aber euer Vater bezahlt mich hervorragend.«

Sie ließ mich los, legte beide Hände über ihren Busen auf das Brustbein.

»Oh mein armes Frauenherz. Ich bedächtige euch mit einem Kuss, wenn ihr meine Bitte erhörtet.«

Ihre zarten Lippen wären durchaus ein paar Wochen Kerkerhaft wert gewesen, aber ich hatte noch vor Mittag ein Dachfenster einzubauen.

»Sagt mir, edle Prinzessin ... was wollt ihr eigentlich von mir?«

Celeste drehte sich blitzschnell um, viel vor mir auf die Knie und flehte mich an: »Bringt mich in den Süden. Bringt mich nach Schloß Akashi.«

Ich lachte auf. »Das ist eine Reise von einem Monat.«

Celeste nickte heftig: »Ganz recht, ihr müsst wissen, ich bin dann volljährig und darf meine eigenen Entscheidungen treffen. Auf Schloß Akashi wartet mein Liebster, dort wartet Prinz Ewan ...« ... sie sprach den Namen eher wie Ewoon aus ... » ... nur ihn will ich zum Mann und niemand sonst. Er ist weise, gebildet, amüsant, ästhetisch ...« ... ich dachte wider an mein Dachfenster. Wenn ich das Drachenglas in zwei Teile schneiden würde, könnte ich einen Teil mit Ruß schwärzen, hätte Schatten über

dem Kopf und die Füße würden von der Sonne gewärmt. » ... feinfühlig, rechtschaffen, hilfsbereit und vor allem: schön.« Die Prinzessin sah mich mit großen Augen an. Sie erhob sich und lächelte.

»Seht her, ich übe schon seit Monaten meinen Hochzeitstanz.«

Sie summte eine Melodie, drehte sich im Kreis und sah mich immer wieder an. Ich biss mit den Schneidezähnen besorgt auf die Unterlippe. Prinzessin Celeste rollte ihre Schleppe um ihre zarten Beine wie eine Gabel die Nudeln.

Es war nur eine Frage der Drehungen bis ... sie das Gleichgewicht verlor und lang vor mir auf den Boden klatschte. Sie schlug zuerst mit den Ellenbogen auf und dann mit der Stirn. Ich wollte ihr zur Hilfe eilen, doch auch hier war Otta überraschenderweise schneller.

Ich kratzte mich mit dem Zeigefinger an der Schläfe unterm Helm und hörte mich sagen: »Nun, äh, Prinzessin ... ich denke ich muss dann wieder los. Nicht böse sein, aber ihr findet jemand bessern, als mich ...«

Ich drehte mich um und wollte schon aus der Tür, als ich Celeste schnippisch sagen hörte: »Ich bring euch bei die Leier zu spielen ... und ein paar saftige Witze hab ich auch, die immer einen Lacher wert sind ... damit ihr euch nicht noch einmal so blamiert vor dem König, wie am Krönungstag.« ... ich traute meinen Ohren nicht. Die Worte fuhren mir wie ein Schwerthieb zwischen die Schultern ins Herz. Mein einzig wunder Punkt. Meine schwache Stelle. Sie derart auszunutzen war mächtig hinterhältig. Andererseits, wenn sie mich unterrichtete, dann könnte ich beim nächsten Fest neben dem Hauptmann der Stadtwache sitzen, dann vielleicht neben dem Kämmerer und irgendwann neben dem König ... dann dachte ich darüber nach, wie schlimm es schon sein könnte die Prinzessin in ihrem eigenen Königreich in den Süden zu begleiten ... und wofür würde mich der König eher bestrafen: Untätigkeit oder Weitblick.

Wenn sie alleine ging und es passierte ihr etwas würde er mich mit Sicherheit hinrichten lassen. Wenn ich sie begleiten würde, könnte ich ein Auge auf sie haben und dem König nachher sagen: »Herr, sie musste sich über ein paar Sachen klar werden, ist ja nichts passiert, ich war ja dabei.« ... oder so ähnlich ... irgendetwas würde mir schon einfallen ... besonders, wenn ich es mit einem saftigen Witz unterstreichen könnte.

Tja, daher entschloss ich mich Celeste in den Süden nach Schloß Akashi zu ihrem Prinz Ewan zu bringen. Das war gestern und alles war soweit in Ordnung, bis heute morgen im Gasthaus am Waldesrand die Sache mit Miro passierte ...

... wie geht es weiter?

Das nächste Kapitel heißt: "Die Sache mit Miro ..."

Wenn es Euch gefallen hat, dann habt ihr jetzt mehrere Möglichkeiten. Ihr könnt:

* Eure Ansichten in Form eines Kommentars unter posten (darüber freue ich mich besonders!)

* Auf meiner Amazon-Seite vorbeischaun: <http://amzn.to/SnipaX>

* Eure Freunde auf dieses Story und die Seite hinweisen: gleich **rechts unter** dem V.I.P. Mail Service

* Euch beim V.I.P. Mail Service eintragen und DREI Bücher gratis geschenkt bekommen: gleich **rechts über** den social media buttons oder am Ende jeder Seite

Das alles könnt ihr alles machen ... nicht zwingend in dieser Reihenfolge, versteht sich ... ;)

Ich wünsche Euch ein ruhiges Wochenende und bis nächste Woche!

Euer Luc